

Hexeidon und Monster AG

Schultheater von Regina Böhringer Kunz

Personen (ca. Einsätze)

8 H / 12 D

ca. 45 Min.

Hexe

Monster I

Monster II

Göttin Athene

Göttin Minerva

Amadeus

Schauspielerin I

Schauspielerin II

Tänzerin I

Tänzerin II

Tänzerin III

Tänzerin IV

Bodyguard I

Bodyguard II

Intendant *

Tussi I

Tussi II

Regierungschef

Parteivorsitzender *

Roberta *

Stimme *

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **16** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (Gesetz betreffend Urheberrecht)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Inhaltsangabe:

Eine feindliche Invasion von Ausserirdischen bedroht die Idylle eines kleinen Ortes. Die Bewohner/innen sind sich ihres Lebens nicht mehr sicher. Doch der Alltag muss weitergehen. Das Geschick der Regierungsvertreter ist in dieser politischen Krise gefragt; doch können die Politiker das Unheil abwenden oder braucht es „göttliche“ Unterstützung – zumal der Regierungschef nicht nur die politischen Interessen seines Landes pflegt, sondern sich auch anderen Genüssen hingibt?

Das Theaterstück zeigt auf, wie Gewöhnliches ein unheimliches und bedrohendes Ausmass annehmen kann. Das Vertrauen in politische Institutionen beginnt zu wackeln, die Sicherheit in die Mutter Erde als Beschützerin und geborgenheitsstiftende Übermacht verliert an Bedeutung. Können die Bewohner/innen wieder zurück in ihr Alltagsleben finden?

Szene 1

Der Vorhang öffnet sich. Musik läuft. Ein Park, in dem unterschiedliche Menschen herumgehen oder sitzen, non-verbal miteinander schwatzen: die Schauspielerinnen, die Tänzerinnen, die Bodyguards (herumstehend, beobachtend), die Tussis, der Musiker, die Politiker. Die Musik läuft aus. Immer noch weiterer Betrieb auf der Bühne, aber nun verbal. Eine Stimme wird hörbar. Die Menschen halten ein, schauen herum und nach oben.

Stimme:

Eine wichtige Mitteilung. Bitte hören Sie alle zu: Soeben wurde unser Land wieder von feindlichen Invasionen heimgesucht. Die gefährlichen Elemente stecken überall, unsichtbar, verborgen, um dann skrupellos zuzuschlagen. Gehen Sie sofort heim. Verbarrikadieren Sie sich, bis wir Entwarnung geben können. Ich wiederhole: Sofort heimgehen, alles dicht machen und auf weitere Anweisungen warten.

Sobald die Stimme verklungen ist, stieben alle Personen angstvoll und kreischend auseinander. Es wird ruhig im Park. Die Stille ist kaum auszuhalten. Hinter dem Vorhang erscheint die Hexe, abstrus lachend. Ihr Lachen geht einem durch Mark und Bein.

Hexe (krächzend):

Wir sind wohl zu spät gekommen.

Hinter einem Baum kommt ein Monster hervor - mit komischen, eckigen Bewegungen. Es gesellt sich zur Hexe.

Monster I (nachäffend):

Zu spät wohl.

Hexe:

Hier hätte es ein paar schmackhafte Leckerbissen gehabt.

Monster I (*nachäffend*): Schmackhaft, mmm ...

Die Hexe schlägt ihn mit ihrem Besen. Das Monster zuckt zusammen.

Hexe (*wütend*): Quatsch mir nicht immer alles nach!

Das zweite Monster schlängelt sich unter der Bank hervor.

Monster II (*freudig*): Habe ich was von Essen gehört?

Hexe (*ironisch*): Du bist einfach wieder einmal zu spät. Die Leute sind gewarnt worden. Weiss der Teufel –

Sie hält inne. Monster I zuckt zusammen. Blick der Hexe zum Monster I.

Hexe: Weiss der Kuckuck, woher die von unserer Ankunft wissen.

Monster II: Vielleicht gibt es Verräter in unseren Reihen.

Monster I (*nachquatschend*): Verräter.

Hexe (*ungeduldig*): Jetzt hört schon auf. Wahrscheinlich wart ihr einfach wieder einmal zu laut. Man kann nicht schmatzen, wenn man seine Mahlzeit zu sich nimmt und dabei inkognito bleiben. Ich gebe ja zu, dass Menschenfleisch eine besonders leckere Angelegenheit ist. Aber auch da gilt: Diskretion bis zum letzten Knochen! Kapiert (*schreiend*)!

Monster I (*eingeschüchtert*): Ja, Chef!

Hexe: Dann ist ja alles klar, suchen wir unsere Beute in den Häusern. Da werden wir schon satt!

Monster II (*fröhlich*): Wir sind dabei, Chef!

Hexe: Dann nichts wie los. Holen wir uns unseren Lohn.

Alle ab. Sanfte Musik wird eingespielt. Danach wieder die Stimme.

Stimme: Alle Personen werden gebeten, so lange zu Hause zu bleiben, bis wir Entwarnung geben. Ich wiederhole: Unbedingt zu Hause bleiben, bis die Entwarnung ertönt.

Die Musik ertönt weiter. Auftritt der Göttin Athene.

Athene: Hier also hat es mich hin verschlagen. Den Schlaf der Gerechten habe ich unterbrechen müssen. Es ruft eine dringende, wichtige Mission. Was ich in diesem Nest wohl zu erledigen habe? Eindringlinge seien hier, so hiess es im himmlischen Bulletin. Was das nur zu bedeuten hat?

Sie geht herum und schaut sich um. Danach setzt sie sich. Und schaut gegen oben.

Athene: Ich warte auf weitere Instruktion.

Die Göttin Minerva rauscht auf die Bühne. Als sie sich erblicken.

Beide (überrascht): Du, hier!?

Als sie sich gefasst haben.

Athene: Was tust du hier?

Minerva (hochnäsig): Ich weiss zwar nicht, was du hier tust. Aber ich bin in einer gefährlichen Mission hier. *(Leiser)* Kriminelle haben das Land überfallen. Die

Bewohner leben in Angst und Schrecken. Ich soll sie zur Schnecke bringen.

Athene: Bitte was?

Minerva: Ich soll diese grausamen Elemente ausradieren, löschen, zunichtemachen.

Athene: Ich glaube, ich bin im falschen Film.

Minerva: Das hier ist kein Film, Athene ...

Athene (*unterbrechend, schnell*): Das meine ich auch gar nicht!

Minerva: Das sind nackte Tatsachen, das ist das wirkliche Leben.

Athene: Aber warum bist du hier, Minerva, wenn ich schon da bin?

Minerva stutzt.

Minerva: Was heisst das?

Athene (*arrogant*): Ich habe offenbar die gleiche Mission wie du.

Minerva: Was? Kannst du das bitte verdeutlichen?

Athene (*hochnäsig*): Ich muss mich um die gleiche Aufgabe kümmern!

Minerva (*überrascht*): Nicht möglich!

Athene: Doch, so wie es aussieht, schon.

Minerva: Du meinst, ich und du (*stutzt*), du und ich (*überlegt*), wir spannen zusammen gegen das Böse.

Athene: Offensichtlich!

Minerva (*die Hände ringend*): Wie ist das nur möglich? Ich, die grosse Minerva, mit dieser Unterqualifizierten, mit (*schreiend*) Athene!

Athene: Aber ich darf doch wohl bitten!

Minerva verdreht die Augen. Nach einer Pause.

Athene: Offenbar ist es so bestimmt, dass bei diesem speziellen Problem die griechischen und römischen Gottheiten zusammenarbeiten müssen.

Minerva: Und wir sind die Gesandten unseres Trosses.

Athene: Genau, und deshalb müssen wir wohl oder übel als Team funktionieren.

Minerva (*mürrisch*): So soll es wohl sein.

Athene: Also packen wir nun die Sache gemeinsam an. Los komm!

Athene am Gehen, winkt Minerva mitzukommen, die bleibt im Moment noch unschlüssig stehen, die Augen verdrehend.

Minerva (*unwillig*): Na, dann!

Vorhang. Musik.

Szene 2

Die Musik läuft weiter. Der Vorhang wird gezogen. Eine ziemlich leere Bühne. Ein paar Stühle stehen am Rand. Amadeus probt auf seinem Instrument. Die Schauspielerinnen proben eine Szene, die Tänzerinnen üben eine Choreographie ein. An der hinteren Wand stehen zwei kräftige Bodyguards, mit Sonnenbrille, die mit düsterem Bild alles verfolgen.

Die Musik läuft aus. Sogleich setzt der Ton ein, es gibt ein wirres Durcheinander: der Musiker spielt, die Schauspielerinnen proben einen Text aus Shakespeare, die Tänzerinnen üben die Choreographie miteinander. Alle sprechen durcheinander. Der Intendant taucht auf, geht in Homo-Manier um die Truppe herum, begutachtet das Ergebnis. Dann klatscht er in die Hände. Alle hören sofort auf und schauen zu ihm.

Intendant: So geht das nicht, meine Lieben. Da ist zu wenig Gefühl mit dabei, zu wenig Esprit, zu wenig Leidenschaft.

Alle schauen sich konsterniert an.

Intendant: Die Aufführung rückt, ich erwarte mehr Passion, mehr Gefühl, mehr Spirit.

Tänzerin I: Wie soll es funktionieren, wenn wir unser Leben nicht mehr sicher sind?

Tänzerin 2: Wir fürchten uns!

Tänzerin 3: Die Angst hemmt uns!

Tänzerin 4: Und dann sind wir die ganze Zeit hier eingesperrt!

Tänzerin 1: Uns fehlt die Luft zum Atmen!

Tänzerin 2: Die Natur, Spaziergänge, Erfrischung!

Tänzerin 3: Gutes Essen, guter Wein!

Tänzerin 4: Die Liebe, Sex.

Alle schauen sie überrascht an.

Alle: Wie bitte!

Alle schauen sich konsterniert an. Dann nach einer Weile.

Amadeus: Es stimmt, Boris. So können wir nicht arbeiten. Wir brauchen Musse.

Schauspielerin I: Eine sorgenfreie Umgebung.

Schauspielerin II: Wie sollen wir unser Potential abrufen, wenn wir uns nicht sicher fühlen?

Schauspielerin I: Ich vergesse meinen Text.

Schauspielerin II: Mein Ausdruck und meine Stimme leiden.

Schauspielerin I: Die Inspiration fehlt mir.

Schauspielerin II: Meine Schönheit leidet.

Schauspielerin I (ironisch): Als ob die jemals vorhanden war.

Schauspielerin II schaut gekränkt zur Schauspielerin I.

- Schauspielerin II:** Du bist ja nur neidisch!
- Schauspielerin I:** Ich neidisch, sag mal spinnst du?
- Schauspielerin II:** Weil ich immer die Hauptrollen bekomme, und du nicht!
- Schauspielerin I:** Als ob ich sie wollte, diese Tussi-Rollen. Ich glaube, du siehst Geister.
- Schauspielerin II:** Pass nur du auf, dass sie dir nicht plötzlich erscheinen.
- Schauspielerin I:** Was soll denn dieser Quark? Bist du völlig übergeschnappt? Vergisst du in deinen Star-Allüren die Relationen für die Realität?
- Schauspielerin II:** Gehobelt sprechen kann sie auch noch!
- Schauspielerin I:** Auf jeden Fall muss ich nicht ständig in dieser jungfräulich-sterilen, aufgesetzten humorvollen Künstlichkeit sprechen: (*Übertrieben tussihft gespielt*) Ach, ich bitte Sie. Nein, tun Sie das nicht. Aber, jetzt gehen Sie zu weit. Aber wirklich, das war jetzt zu viel!
- Schauspielerin II schaut sie böse an.*
- Intendant:** Jetzt hört doch mal auf, Mädels. So kommen wir auch nicht weiter.

Amadeus (*zu den beiden*): Boris hat Recht, wenn wir uns gegenseitig fertig machen, wird es nur noch schlimmer. Jetzt müssen wir zusammenhalten.

Man hört ein komisches Geräusch.

Bodyguard I (*schreiend*): Runter. Alle Mann an Deckung!

Schreiend legen sich alle auf den Boden. Die Bodyguards gehen mit gezückter Waffe durch den Raum, bewegen sich wie zwei Polizisten, die sich einem Verdächtigen nähern. Dann verschwinden sie in der gleichen Haltung hinter dem Vorhang. Es ist mucksmäuschenstill.

Nach einer Weile.

Bodyguard II: Entwarnung.

Bodyguard I: Ihr könnt wieder weitermachen.

Tänzerin I: Sag mal, spinnst ihr eigentlich, uns so einzuschüchtern?

Bodyguard II: Wir tun nur unseren Job.

Tänzerin II: Aber das heisst doch nicht, uns eine solche Angst einzujagen.

Bodyguard I: Wenn wir ein verdächtiges Geräusch hören, reagieren wir.

Bodyguard II: Schliesslich wollt ihr ja auch, dass wir euch schützen.

- Tänzerin III:** Ich finde das Ganze übertrieben.
- Tänzerin IV:** Aber wenn es unserem Schutz dient?
- Bodyguard I:** Genau so ist es! Wie bei der Polizei. Tun wir nichts, so sind wir Schlappschwänze.
- Bodyguard II:** Schnarchvögel.
- Bodyguard I:** Machen wir zu viel.
- Bodyguard II:** So heisst es, wir würden überreagieren.
- Bodyguard I:** Wie ein hysterischer Theaterboss.
- Bodyguard II:** Wie eine genervte Ballerina.
- Bodyguard I:** Wie eine alternde Schauspielerin, die ihren Zenit überschritten hat und alten Zeiten nachtrauert.
- Bodyguard II:** Wie einen in die Jahre gekommenen Musiker, dessen Akkordfolgen nicht mehr schnell genug sind.

Alle schauen entsetzt, verblüfft, geschlagen. Es scheint, dass jedes Wort wie ein körperlicher Schlag ist, bei dem sie zusammenzucken.

Alle (*schreiend*): Es reicht!

Die beiden nehmen wieder Stellung an der Wand auf. Mit verhärtetem Gesichtsausdruck.

Nach einer langen Pause.

Schauspielerin II: Es ist unheimlich.

Amadeus: Aber trotzdem müssen wir weiterproben. Die Premiere steht schon vor der Türe.

Schauspielerin I: Wenn es sein muss ...

Der Intendant klatscht in die Hände.

Intendant: Das ist genau, was ich hören will. Also „allez“. An die Arbeit. Wir lassen uns doch nicht unterkriegen.

Ab. Die Tänzerin I sieht ihm nach. Die anderen machen sich daran, wieder weiterzuüben.

Tänzerin I (leise): Der kann gut reden. Der kann sich in seinem Kartäuschen verstecken. Wir sind viel exponierter.

Tänzerin II: Na los, komm schon.

Tänzerin III: Es wird schon nichts passieren.

Tänzerin IV: Wir sind ja nicht ganz alleine und haben professionellen Schutz.

Alle proben weiter. Auftritt des Monsters I, das auf die Bühne rennt und mit einer Spritzpistole auf die Darsteller/innen schießt. Diese schauen zunächst verwundert, ängstlich, dann fallen sie in ein Freeze. Alles muss sehr schnell gehen.

Monster I (fröhlich, umhertanzend): Ich hab's geschafft! Geschafft, geschafft ...

Monster II und die Hexe tauchen auf.

Hexe (*anerkennend*): Gute Leistung, mein Junge.

Monster II: Mmmm, jetzt gibt es was zu futtern.

Monster II schnuppert an den Schauspielerinnen herum.

Monster II: Ich weiss gar nicht, wen ich zuerst verspeisen soll.

Monster I (*lachend*): Wer die Wahl hat, hat die Qual.

Monster II schnuppert weiter an den Tänzerinnen herum.

Monster I: Die sind fast zu schade, um gegessen zu werden.

Monster I schnuppert auch an den Tänzerinnen herum.

Monster II: Zartes Fleisch, gute Leckerbissen.

Danach Rülpser.

Hexe (*herrisch*): Nicht lange herumrennen, wählt euch jemanden.
Ich selbst entscheide mich für den da. (*Sie zeigt auf den Musiker*).

Im Hintergrund hört man ein furchteinflößendes Geräusch, das immer stärker wird.

Alle drei schauen überrascht nach oben und allen Seiten. Nach einer Weile.

Athene (*im Hintergrund*): Wagt es ja nicht, irgendwen in eure Gefangenschaft zu nehmen.

Minerva (*im Hintergrund*): Ansonsten machen wir euch zu Kleinholz.

Die drei schauen sich angstvoll um. Athene erscheint mit hoheitsvoller Gestalt von der einen Seite auf die Bühne. Alle drei zucken zusammen.

Athene: Schicken euch in die Verdammung.

Die drei erzittern, rücken ängstlich zusammen. Minerva erscheint mit gebieterischer Würde auf der anderen Seite.

Minerva: Benutzen euer Kleinholz als Feueranzünder.

Alle drei zucken erneut zusammen, die Monster drängen sich an die Hexe, die in der Mitte steht.

Athene: Raus mit euch!

Minerva: Verschwindet aus unseren Augen!

Athene: Oder wir machen euch zur Schnecke.

Minerva: Reissen euch mit unseren Krallen auseinander!
(Zeigt bedrohend ihre Krallen.)

Alle drei kreischend ab. Die beiden Göttinnen sehen sich an. Danach ins Publikum.

Athene: Auch die moderne Zeit braucht uns noch.

Minerva: Erstaunlich, erstaunlich, ...

Athene: Trotz der gesamten technischen, wissenschaftlichen und militärischen Fortschritten.

Minerva: Wer hätte das gedacht.

Beide gehen seitlich zum Vorhang, bleiben kurz davor stehen und pusten Luft in Richtung der Darstellerinnen. Diese werden wach, währenddem die Göttinnen verschwinden. Vorhang. Im Hintergrund hören wir Stimmen, die durcheinandersprechen:

Alle (durcheinander): Was war denn das? Keine Ahnung? Hat uns jemand überfallen? Sollen wir nicht die Polizei rufen? Schon unterwegs. Nur keine Panik, alles unter Kontrolle.

Musik.

Nach Szene 2 - Intermezzo

Die beiden Tänzerinnen III und IV treten vor den Vorhang.

Tänzerin I: Seltsame Vorkommnisse geschehen in unserem Lande.

Tänzerin IV: Wir fühlen uns nicht mehr sicher.

Tänzerin I: Haben das Vertrauen in die Regierung verloren.

Tänzerin IV: Diese behauptet zwar stets, nur unser Wohlergehen im Auge zu haben.

Tänzerin I: Daran können wir nicht glauben.

Tänzerin IV: Alles nur leere Versprechungen.

Tänzerin I: Die Politiker haben nur ihr eigenes Machtbestreben ...

Tänzerin IV: Und den Wunsch nach Reichtum, Luxus ...

Tänzerin I: und Vergnügen im Kopf.

Tänzerin IV (laut): Wir fühlen uns aufs Schändlichste betrogen.

Tänzerin I: Wir sind nur eine manipulierbare Masse einer Obrigkeit, die blind für die Anliegen ihres Volkes ist.

Tänzerin IV: Wer soll da noch vertrauen können?

Tänzerin I: Wir werden finanziell gebeutelt ...

Tänzerin IV: und in gefährlichen Situationen alleine gelassen.

Tänzerin I: So funktioniert die Demokratie.

Tänzerin IV: So hat es sich immer abgespielt.

Tänzerin I: Leider verändert sich da nie etwas.

Tänzerin IV (rebellisch): Aber wir müssen für eine bessere Regierungsform kämpfen, für eine vernünftigeren Gesellschaft, für ein gerechteres Leben, für mehr soziale Akzeptanz, für ein kleineres Gefälle zwischen Arm und Reich.

Tänzerin III zieht sie mit sich, Tänzerin IV lässt sich nur widerstrebend wegziehen.

Tänzerin I: Komm, wir gehen tanzen. Da können wir Menschen wenigstens einen kleinen Moment lang glücklich machen.

Szene 3

Musik. Vorhang. Der Regierungschef steht in der Mitte des Wohnzimmers, mit Blick zum Publikum. Im Hintergrund zwei Sessel, ein Sofatisch, darauf eine Flasche stehend, ein Telefontischchen, ein Garderobenständer, ein Spiegel. Der Politiker steht in der Mitte und spricht ins Publikum hinein. Musik ab. Im Hintergrund stehen die beiden Bodyguards an der Wand.

Regierungschef: Mein geliebtes Volk. Die Vorkommnisse in unserer Zeit wiegen schwer. Unser Land wird von feindlichen Elementen bedroht. Ich darf Ihnen versichern, dass wir alles in unserer Macht

Stehende tun, um wieder Ruhe und Ordnung zu schaffen. Bald kann ich Ihnen Entwarnung melden. Bis dahin bitte ich Sie, sich weiterhin in Ihrem Heim zu verbarrikadieren – zu Ihrem Schutz. Wir befreien Sie bald von diesen Unannehmlichkeiten. Eine Sonderkommission arbeitet auf Hochtouren, um dieses Übel, dieses ausländische Geschwür, zu beseitigen und zu vernichten. Und dann werden wir wieder zu alter Stärke, zu altem Selbstbewusstsein und zu altem Glanz wachsen. Geben Sie mir und meiner Regierung nur noch ein paar Tage, ...

Er wird unterbrochen, da es läutet. Der Regierungschef schaut sich ängstlich um.

Regierungschef: Was war denn das?

Bodyguard I: Keine Sorge, Chef, nur die Glocke.

Es klingelt erneut.

Regierungschef (ungeduldig): Warum macht denn niemand auf?

Bodyguard II: Ist wohl niemand da?

Regierungschef (verärgert): Wie niemand da?

Bodyguard I: Die sind alle zu Hause geblieben.

Regierungschef: Dann soll doch jemand von euch aufmachen.

Bodyguard II: Ist eigentlich nicht unser Job, Boss.

Es läutet zum dritten Mal.

Regierungschef (*schreiend*): Wird's wohl!

Bodyguard I rennt hinter den Vorhang und kommt bald darauf mit dem Parteivorsitzenden zurück. Die beiden Herren begrüßen sich, der Bodyguard geht wieder in Stellung.

Parteivorsitzender: Egon, die Lage ist ernst. Ich habe mich unter grosser Gefahr zu dir begeben. Eine Eskorte wartet unten.

Regierungschef: Du meinst, wir müssen die Alarmstufe II auslösen?

Parteivorsitzender: So ist es. Soeben wurde das Theater überfallen.

Regierungschef (*nachdenklich*): Gab es Tote?

Parteivorsitzender: Nein, Gott sei Dank nicht. Aus irgendeinem Grund wurden die Invasoren aufgehalten und in die Flucht geschlagen. Aus dem Nichts aufgetaucht, ins Nichts verschwunden. Niemand weiss so recht, was passiert ist.

Regierungschef (*nachdenklich*): Komisch, komisch.

Parteivorsitzender: Wir müssen los.

Regierungschef: Ich komme.

Er nimmt seinen Mantel und seinen Hut vom Garderobenständer. Die beiden Bodyguards gehen an seine Seite. Dieser wimmelt sie ab.

Regierungschef: Ihr bleibt da. Lussie und Tina sind noch oben.

Parteivorsitzender (scharf): Kein guter Zeitpunkt.

Regierungschef (entschuldigend): Sie waren da, als wir uns verbarrikadieren mussten. Es wäre zu gefährlich gewesen, sie einfach wegzuschicken.

Parteivorsitzender: Und wo ist Roberta?

Der Regierungschef zögert.

Parteivorsitzender (schreit): Was ist mit Roberta?

Bodyguard I: Seine Frau Gemahlin ist auf dem Land.

Bodyguard II: Bei ihrer Schwester. Da ist sie in Sicherheit.

Ein langer Blick des Parteivorsitzenden zum Regierungschef. Dem wird es peinlich.

Parteivorsitzender (drohend): Wenn das durchgestanden ist, dann wird es ungemütlich für dich. *(Nach einer Pause.)* Gehen wir.

Abgang der zwei. Die beiden Bodyguards verlieren ihre starre Art, werden lockerer und setzen sich hin. Bodyguard II schenkt sich und seinem Kollegen ein Glas ein, danach prostern sie sich zu.

Bodyguard I: Das kann ja mal heiter werden.

Bodyguard II: Heute müssen ... dürfen wir ein Auge auf die Mädels werfen.

Bodyguard I: Ob da vielleicht etwas auf uns abfällt?

Bodyguard II: Wenn wir unseren Charme spielen lassen?

Bodyguard I: Und uns von der besten Seite zeigen?

Gelächter. Sie prostet einander zu.

Bodyguard II: Dann haben wir gute Chancen.

Man hört Schritte. Sofort gehen die beiden Bodyguards auf ihre Stellung an der Wand. Die Pistole gezückt. Roberta erscheint.

Beide Bodyguards (auf die Eindringende gezielt): Hände hoch!

Roberta erschrickt. Nun auch die beiden Bodyguards. Nach einer Weile.

Bodyguard I: Frau Vogelwanner, Sie hier!

Roberta: Seid ihr verrückt, mir einen solchen Schrecken einzujagen?

Bodyguard II: Wir dachten, Sie seien bei Ihrer Schwester.

Bodyguard I: Das ist ein Missverständnis.

Roberta: Das hoffe ich sehr ... Wo ist mein Mann?

Bodyguard II: Im Kabinett – Lagebesprechung.

Roberta: Ich will sofort zu ihm.

Bodyguard I: Das geht nicht.

Roberta: Wie bitte?

Bodyguard II: Es ist zu gefährlich, wir haben ausdrücklichen Order von Ihrem Mann, hier zu bleiben, und die beiden ...
(Pause)

Bodyguard I: Und Ihr Hab und Gut zu beschützen.

Roberta: Mein Hab und Gut ist mir egal. Ich will zu meinem Mann, um ihm in dieser schwierigen Zeit beizustehen. Ich fürchte mich nicht, schliesslich bin ich alleine hierhergekommen. Also werden wir es auch schaffen, zu dritt zu ihm zu gelangen. Marsch, los ...

Alle ab. Vorhang zu. Musik. Die Hexe und die zwei Monster erscheinen vor dem Vorhang. Alle schauen ins Publikum, so als ob sie einem Konvoi nachschauten.

Monster I: Hunger!

Monster II: Endlich was zwischen die Zähne.

Monster I: Da sind viele Menschen.

Monster II: Viel zu knabbern!